

Pay-TV

- Teleclub Seite 18
- Video-on-Demand Seite 22
- Pay-Radio Seite 26

Nr. 3 | März 2008 | www.home-electronic.ch

Fr. 7.50



Vom Lichte verführt

Im Test: Der neue Philips-Fernseher Aurea mit LED-Ambilight

Semipro von Nikon

Die neue DSLR-Kamera D300 von Nikon rückt mit ihren Qualitäten nahe an die Profiklasse

Seite 56

Multimedia unterwegs

Der Cowon Q5W ist robust, hat WLAN-Funk und spielt nahezu alle Medienformate

Seite 79

Duell der Dressurstäbe

Zwei neue Universal-Fernbedienungen von Logitech und Philips im Vergleich

Seite 76



Wie lebt es sich intelligent?

Die Familie Schmid hat sich in Buch am Irchel den Traum eines frei stehenden Einfamilienhauses realisiert. Dabei hat der Bauherr genau abgewogen, welche Technologien er heute einbauen will und mit welchen er sich erst in der Zukunft auseinandersetzen will. Das Projekt zeigt auch, wie mit kleinem Budget für intelligentes Wohnen die wichtige Basis gelegt werden kann.

RENÉ SENN



Wohlfühlen im intelligenten Haus und eine schöne Aussicht genießen. Wird nur das Nötigste realisiert, wird auch das Budget nicht schwer belastet.

Herr Schmid, Sie wohnen seit sechs Monaten mit Ihrer Frau und den drei Kindern in Ihrem neuen Haus. Intelligentes Wohnen ist sehr im Trend, wie sind Sie darauf gekommen, dies bei Ihrem Neubau zu berücksichtigen?

Marc Schmid: Grundsätzlich bin ich an modernen Technologien sehr interessiert und wollte die Entwicklung im Bereich «intelligentes Wohnen» deshalb auch mitmachen. Ausschlaggebend waren aber die über 20 Lichtschalter,

die ich mit der herkömmlichen Art an einem zentralen Ort im Wohnzimmer hätte anbringen müssen. Anstelle der «Wand-Akne» habe ich dort heute ein schickes Panel mit integriertem Infrarotsensor, den ich in Zukunft bestimmt auch noch nutzen werde. Für uns ist es nicht nur schön, sondern auch sehr einfach und sogar von der Schwiegermutter zu bedienen.

Oft hört man den Vorwurf, intelligentes Wohnen sei teuer. Sie haben es reali-

siert. Wie sind die Erfahrungen, die Sie anderen Bauherren weitergeben können?

Marc Schmid: Es kommt natürlich auf die Bedürfnisse an. Zudem habe ich mich in einer sehr frühen Projektphase von einem Spezialisten beraten lassen. Ich wollte nicht schon am Anfang alle Möglichkeiten ausschöpfen und habe mich auf die wesentlichen Funktionen konzentriert. Somit wurde die Realisierung auch nicht viel teurer als eine konventionelle Installation. Nun habe ich

aber die Möglichkeit, jederzeit das System auszubauen. Ich würde einem Bauherrn raten, das Gleiche zu tun und genügend Leerrohre zu legen, um das System dann bedarfsgerecht auszubauen.

Was haben Sie in Ihrem Haus «intelligent» realisiert, und was möchten Sie in naher Zukunft noch hinzufügen?

Marc Schmid: Beleuchtung innen und aussen, Fenster- und Sonnenstoren, Lichtszenen in diversen Räumen und einen zentralen Schalter «Haus aus» beim Hausausgang haben wir von Anfang an «intelligent» eingerichtet. Die Elektrofirma Zwiwo, die das Projekt realisiert hat, macht uns noch eine gewünschte Anpassung für die Zentralsteuerung der Jalousien. Zurzeit sind aber meine Bedürfnisse gedeckt, und es sind vorläufig keine weiteren Ausbauten geplant.

Die Basis von intelligentem Wohnen ist eine gute Grundausrüstung mit einer passiven Infrastruktur wie Rohre, Steigzonen, Bodendosen usw. Haben Sie das in Ihrem Projekt auch so vorgesehen?

Marc Schmid: Ja, haben wir. Wir haben eine Steigzone im Haus sowie genügend Rohre verlegt. Wir können so jederzeit nachrüsten, da wir über die nötigen Erschliessungswege verfügen sowie eine ausreichende Anzahl von Dosen vorgesehen haben.

Sie haben drei kleine Kinder – wie gehen diese mit den neuen Technologien um? Sind solche modernen Installationen eigentlich kindersicher?

Marc Schmid: Dies ist absolut kein Problem – meine Kinder sind «Technology Natives» und nicht wie meine Frau und ich «Technology Immigrants»; sie haben im Umgang mit der Technik keinerlei Schwierigkeiten. Auch in Bezug auf die Sicherheit sehe ich da überhaupt kein Problem – im Gegenteil.

Und was sagt Ihre Frau? Wie findet sie die neue Möglichkeit, das Haus zu steuern?

Marc Schmid: Sie fühlt sich damit wohl, weil gewisse Funktionen auch ihren Alltag erleichtern. Und toll finden wir auch, dass wir durch die intelligenten Installationen weniger Elektrosmog im Haus haben. ■



Das Control-Panel von Busch-Jaeger integriert sich sehr schön in das moderne Design des Landhauses. Ohne dieses Panel wäre hier eine üppige Tasterplatte für Licht- und Jalousienbedienung installiert worden.



Grafisches Element «Spielen mit Licht», gesteuert über KNX-Bus.

PRAXIS-INFO

Anwendernutzen

Komfort

- Einfache Steuerung mit dem Control-Panel von Busch-Jaeger
- Zentralschaltungen für Licht und Jalousien. Ist die fünfköpfige Familie am Tisch versammelt, reicht ein Tastendruck, um sämtliche nicht benötigte Lichtquellen im Haus auszuschalten.

Dank genügend Leerrohren und einer Steigzone im Kern des Hauses können sehr einfach Änderungen und Erweiterungen vorgenommen werden. Zurzeit wird nur ein Internetanschluss im Heimbüro genutzt. Mit der vorhandenen Grundinfrastruktur lässt sich aber jederzeit ein weiterer Anschluss nachrüsten, beispielsweise im Kinderzimmer.